



Maria Kaminski

Kurzstatement

Publikation

Vorlage: Datei des Autors

Eingestellt am 26.04.2013 unter

www.hss.de/download/130419_Kaminski_Statement.pdf

Autor

Maria Kaminski

autismus Deutschland e.V.

Veranstaltung

„Menschen mit Autismus in Bayern – Inklusion“
Kooperationsveranstaltung der Hanns-Seidel-Stiftung
mit dem Autismuskompetenzzentrum Oberbayern
am 19. April 2013 im Konferenzzentrum München

Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter den Titel des Beitrags das Datum der
Einstellung und nach der URL-Angabe das Datum Ihres letzten Besuchs dieser
Online-Adresse anzugeben.

[Vorname Name: Titel. Untertitel (Datum der Einstellung).

In: <http://www.hss.de/...pdf> (Datum Ihres letzten Besuches).]

Thema der Podiumsdiskussion:

Wahrnehmung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in der Gesellschaft: Autismus als Herausforderung für eine inklusive Gesellschaft

Beitrag von Maria Kaminski, Vorsitzende des Bundesverbandes autismus Deutschland:

Für den Bundesverband **autismus** Deutschland stellen sich vor dem Hintergrund des Diskussionsthemas zwei Fragen, die auf dem Podium diskutiert werden sollten:

1. *(Wie) Werden Menschen mit Autismus von/ in der Gesellschaft wahrgenommen?*
 - Von der **Politik**: Hier leisten der Bundesverband und seine Landes- und Regionalverbände seit vielen Jahren wichtige Aufklärungsarbeit und vertreten die Interessen Betroffener und ihrer Angehörigen.
 - In den **Medien**: Es gibt gute Beispiele und leider auch erschreckende Beispiele der Darstellung von Menschen mit Autismus in den Medien.
 - Von **Behörden und Kostenträgern**: Trotz geltenden Rechts ist es leider so, dass sich Betroffene und ihre Angehörigen häufig ihr Recht erstreiten müssen.
 - Am **Arbeitsplatz/ Ausbildungsplatz/ in der Universität/ Schule/ Kita**: Die Aufklärung von Kollegen, Ausbildern, Lehrern, Eltern und Mitschülern ist immer der erste Weg hin zu einem gegenseitigen Verstehen.
 - In der **Nachbarschaft/ Schule/ Freundeskreis** – (neudeutsch: im eigenen Netzwerk): Eigene Erfahrungen als Eltern reichen in die siebziger Jahre zurück.

2. Sind wir (bereits) auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft?

- Was braucht es dazu für Menschen mit Autismus?
 - Verlässliche Strukturen
 - Teilhabe wo Teilhabe möglich ist
 - „Exklusive“ Angebote, wo Teilhabe (noch) nicht möglich ist
 - Kooperationsangebote statt Mitgefühl

- Was haben wir bisher erreicht?

- Was muss sich noch ändern?
 - Inklusion muss eine Herzenssache werden und weiterhin „in die Köpfe“ aller gesellschaftlicher Gruppen und jedes einzelnen Bürgers (vom „Kinokartenverkäufer“ angefangen bis zum Gesetzgeber)!